

X gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 17. August 19218 in D o r n a c h .

Meine lieben Freunde!

Dass es mir die tiefste Befriedigung gewährt, die Arbeit wiederum in Ihrer Mitte hier aufnehmen zu können, an diesem unserm Bau und um unsern Bau herum, das werden Sie mir wohl ohne weiteres glauben. Es ist ja tatsächlich so, dass bei tieferem Nachdenken nicht nur, sondern heute schon - man darf sagen - bei oberflächlicherem Nachdenken demjenigen, der der ganzen Aura dieses Baues nahegetreten ist, der Gedanke aufgehen könnte: dass mit diesem Bau doch etwas verknüpft ist, was mit den bedeutungsvollsten, schwerwiegendsten Aufgaben der Menschen-Zukunft zusammenhängt, und nach längerer erzwungener Abwesenheit ist es ja selbstverständlich, dass man sich mittiefer Befriedigung wiederum an der Stätte befindet, an der dieser Bau als ein Symbolum unserer ~~Sache~~ Sache steht.

Zu dem Gesagten darf ich wohl hinzugügen, meine lieben Freunde, dass für mich besonders jedesmal, wenn ich jetzt nach längerer Abwesenheit wieder komme, die tiefste Befriedigung daraus resultiert, dass ich ja immer dann sehen kann, wie schön und wie bedeutungsvoll die Arbeit an diesem Bau durch die hingebungsvolle Tätigkeit der am Bau Arbeitenden weiter gefördert worden ist. Insbesondere in diesen Monaten meiner letzten Abwesenheit, wo ja unter so schwierigen Verhältnissen gearbeitet worden ist, ist gerade ein Teil der künstlerischen Arbeit in einer unvergleichlichen Weise fortgeschritten, fortgeschritten in dem Geiste, der dieses Ganze durchdringen soll.

Aüber auch mit tiefer Befriedigung sehe ich bei Verfolgung des Geistes

unserer Arbeit ,bei Verfolgung desjenigen,was hier entsteht,das Verbunden-
 densein treuer Gesinnung bei vielen unserer Freunde,treuer Gesinnung
 gegenüber dem,was sich gerade in diesem Bau verkörpert.Und dasjenige,
 was sich dann beim Wiederaufschwirrenlassen dieser Sache der Seele
 offenbart,das ist doch,dass hier eine Stätte vorhanden ist,mit welcher
 verbunden ist eine solche treue Gesinnung einer Anzahl von Freunden un-
 serer geistigen Bewegung,einer solch treuen Gesinnung,die da verspricht,
 dass sich die besten Impulse unserer geistigen Bewegung in die Zukunft
 der Menschheit hinein,der sie so notwendig sein werden,halten werden.
 Es gibt schon innerhalb gerade der diesem Bau gewidmeten Arbeit,meine
 lieben Freunde,etwas,was Vorbild sein könnte für dasjenige,was eigent-
 lich im allgemeinen mit dem gewollt ist,was sich unter uns heute
 "Anthroposophische Gesellschaft " nennt.

Aber ich habe auf der anderen Seite vielfach das Gefühl wiederum,
 dass das Günstige,das bedeutungsvoll Gute,das man hier im Zusammenwirken
 von Mensch^{en}arbeit und Menschengefühl mit diesem Bau finden kann,dass das
 gerade darinnen besteht, dass dieser Bau etwas ist,was gewissermassen
 in seiner Objektivität los^löst dasjenige,was durch unsere Bewegung ge-
 wollt wird,von den subjektiven Interessen der einzelnen Menschen.

Ueber dieses jetzt eben Berührte,meine lieben Freunde, waren ja,
 und sind in allen ähnlichen Gesellschaften,auch in der "anthroposphi-
 schen Gesellschaft",gewisse merkwürdige Anschauungen vorhanden,die
 eigentlich nichts anderes sind,als merkwürdige Illusionen.Man predigt
 viel von Selbstlosigkeit,von allgemeiner Mensch^{en}liebe.Aber das sind blos-
 se Masken für gewisse,nur raffinierte egoistische Interessen der ein-
 zeln Menschen.Gewiss,die einzelnen Menschen wissen nicht, dass es sie
 sich für sie um blosse egoistische Interessen handelt,sie sind vor ihrem
 eigenen Bewusstsein gewissermassen unschuldig.Aber es i s t doch so.

Der Bau selbst verlangt aber von einer schon ziemlich grossen An-
 zahl unserer Freunde eine selbstlose Hingabe an etwas Objektives,an

etwas, was als ein von jeder einzelnen Persönlichkeit losgelöstes Symbol unserer Sache dasteht. Und insofern wird wohl dasjenige, was mit diesem Bau zusammenhängt, vorbildlich sein können für dasjenige, was mit unserer Bewegung will.

Meine lieben Freunde. Wenn wir uns so wie heute wiederum ber⁹rücken, da dürfen wir insbesondere die Blicke richten auf das Fruchtbare und Umfassende dieser unserer geistigen Bewegung, und wir dürfen bei einer solchen Begrüßungsgedenken, dass es uns ernst sein kann mit dem Glauben, dass, wie es auch immer geschehen mag, - das "Wie", das kann ja noch so oder so, je nach den Verhältnissen, sich abspielen - wie es auch immer geschehen mag: aus der furchtbaren Sackgasse, in welche die Menschheit hineingeraten ist in der Gegenwart, wird sie nicht hinauskommen, bevor sie sich entschliesst, in irgend einer Weise Anknüpfungspunkte zu suchen für fruchtbares Wirken, fruchtbares Tun innerhalb einer solchen geistigen Bewegung, wie es die unsrige ist. Wir werden ja ganz gewiss nicht darauf bestehen in egoistischer Weise, gerade die Wahrheit nur innerhalb unseres engen, beschränkten Kreises zu haben. Aber wir dürfen uns wissen zusammengehörig in einem Kreise, welcher erkennt, einfach durch das Wesen seiner Sache erkennt, dass aus dem Vernachlässigen der Geistes-Substanz der Menschheit sich die Menschheit in diese furchtbare Lage der Gegenwart gebracht hat. Wissen können wir uns, meine lieben Freunde, als solche Menschen, die vereint sind mit jenen Ideen, die einzig und allein hinaus führen können aus der Sackgasse, in die die Menschheit gekommen ist.

Es ist ja, meine lieben Freunde, in den Seelen der heutigen Menschen ungemein Vieles ungeklärt. Wenn man wiederum da und dort sich hat unterrichten können über die Bedürfnisse, die abzuwalten nach unserer geistigen Bewegung, so kann man auf der einen Seite sagen: ja, es sind doch die Seelen derjenigen, die da dürsten nach jenem spirituellen Leben, das wir meinen, der Zahl nach in starker, starker Zunahme begriffen. Die

Die Sehnsucht nach solchem spirituellen Leben, meine lieben Freunde, sie hat sich - das darf wohl gesagt werden - ungeheuer vergrössert.

die Aufmerksamkeit auch, welche entgegengebracht wird unsern Impulsen, sie ist unstreitig in den letzten Jahren eine grössere geworden, wenigstens auf den Gebieten, die mir in ausserlicher Weise in diesen ~~letzten~~ letzten Jahren und insbesondere in den letzten Monaten zugänglich waren. Auch das wird nicht ganz bedeutungslos sein, zu bemerken, dass eine solche Vergrösserung und Verstärkung dieser Sehnsucht der Menschenseelen nach dem spirituellen Leben ganz deutlich vorhanden ist. Allerdings steht dieser Verstärkung und Verschärfung der Sehnsucht nach dem spirituellen Leben das Andere gegenüber: jene furchtbare Beirrung, unter der - man darf schon sagen - der weitaus grösste Teil der Menschheit leidet, jene furchtbare Beirrung, welche durch die altüberkommenen Ideen, oder man könnte besser sagen: durch die altüberkommene Ideenlosigkeit innerhalb der Menschheit bewirkt wird, die - man möchte sagen - Bequemlichkeit gegenüber jedem starken, jedem scharfen Gedanken, jene Bequemlichkeit, die einfach \hat{g} herrührt aus der Laxheit, aus der Trägheit, mit der das Gedankenleben seit vielen Jahrzehnten über die Erde hin geführt worden ist. Diese Laxheit, diese Trägheit beirrt die Seelen in dem vorhandenen Sehnen nach dem spirituellen Leben. Auf der einen Seite stecken die Menschen drinnen in einer wirklichen Sehnsucht nach Geistigkeit, nach übersinnlichen, starken Impulsen. ~~Und~~ Auf der andern Seite werden sie niedergehalten, diese Seelen, von all den alten Mächten, die nicht abtreten mögen vom Schauplatz des Menschenwirkens, und die doch sehen könnten aus dem, wie weit sie \hat{g} gebracht haben, dass sie nicht mehr auf diesen Schauplatz des Menschenwirkens gehören. Man möchte sagen: dass man diesen dunkeln Eindruck, diesen zwiespältigen Eindruck überall hat.

Ich habe ja unter unsern Mitgliedern vielfach gesprochen, oder mehrfach wenigstens gesprochen in Anknüpfung an durch Lichtbilder wieder -

gegebene Darstellungen von unserer Gruppe, die an der Hauptstelle unseres Baues stehen soll, - in Hamburg, in Berlin, in München. Man konnte auf der einen Seite sehen, wie tatsächlich mächtige Impulse in die Seelen auch derjenigen hineingehen, die durch die Verhältnisse der letzten Jahre niemals einen Blick werfen konnten auf dasjenige, was hier geschieht. Ein neues Menschenverständnis geht schon aus, meine lieben Freunde, von der Art und Weise, wie das Ahrimanisch-Luziferische mit dem Christlichen zusammen gedacht wird und dargestellt, geoffenbart wird durch unsere Gruppe. Es ergreift die Seelen, wenn dasjenige, was durch diese Dinge gegeben wird, an diese Seelen herantritt. Allein, meine lieben Freunde, auf der andern Seite zeigen sich überall die hemmenden Einflüsse desjenigen, was als Ueberbleibsel des Alten, Verfaulten an sogenannten Kulturleben sich über die Menschheit verbreitet. Das hat man ja insbesondere sehen können an der - man darf sagen - wahrhaft im tiefsten Sinne humorischen Art, wie den Vorträgen begegnet wurde, die ich im Kunsthaus unseres Freundes, des Herrn von Bernus in München gehalten habe, worinnen ich versuchte, die inneren Impulse unserer hier betätigten Kunstanschauung einem grösseren Publikum zu geben. Ja, meine lieben Freunde, I n t e r e s s e hat das bei den Leuten ausserordentlich viel ξ erregt, denn ich habe im Februar - glaube ich - und im Mai in München solche Vorträge gehalten : ich musste jeden dieser Vorträge zweimal halten, und Herr von Bernus versicherte mir : es wären so viel Anfragen da, dass ich jeden dieser Vorträge hätte viermal halten können, vor einem öffentlichen Publikum, worinnen ich die Prinzipien meiner Kunstanschauung, wie sie hier in dem Bau zutage treten, dargelegt habe. Interesse war schon da. Aber da, wo man unfroh sein würde, wenn Zustimmung vorhanden wäre, selbstverständlich - bei der Münchener Zeitungs-Kritik - da war - man kann schon sagen - in edelstem Sinne humoristisches Zähnefletschen da. Es war insbesondere humoristisch, weil der innere Groll gegen etwas, was man gar nicht verstehen konnte, der innere Groll

sich da so geltend machte; es war alles solch nicht gesprochenes, sondern gespielten Zeug - verzeihen Sie den harten Ausdruck - und gerade an dem Interesse, das der Sache entgegengebracht wurde, worinnen sich Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit zeigte im Gegensatz gegen dasjenige, was aus dem Kunst-Mittelpunkte (das ist ja München selbstverständlich, nicht wahr) was aus diesem Kunst-Mittelpunkte als das verständigste und auch unverständlichste Zeug gesprochen wurde, gerade an dieser Diskrepanz zeigt sich an einem Beispiel, wie diese zwei Strömungen, von denen ich Ihnen sprach, in der Gegenwart da sind, wie wir wirklich uns bewusst sein dürfen, in etwas ganz Wesentlichem und Wichtigem, das für die Welt, für die Zukunft zu erkämpfen ist, drinnen zu stehen.

Ich sage das alles sicher nicht deshalb, meine lieben Freunde, weil ich irgendwie anstreben würde, wie man sagt, wenn die Dinge in die Öffentlichkeit treten, eine "gute Presse" zu bekommen, denn ich würde in dem Augenblicke, wo eine "gute Presse" auftritt, glauben: da muss irgend etwas nicht richtig sein, selbstverständlich, da muss irgend etwas Falsches auf unserer Seite geschehen sein.

Alle diese Dinge sind ja geeignet, meine lieben Freunde, in uns das Bewusstsein hervorzurufen, dass wir gar sehr nötig haben: mit aller Entschiedenheit auf dem Boden unserer Sache zu stehen. Denn nichts könnte uns in schlimmere Verwirrung hineinführen, als wenn wir irgend welche Kompromisse schliessen wollten mit dem, von dem die Aussenwelt meint, dass es das Richtige wäre, wenn wir es tun. Wir müssen nur in den Prinzipien unserer Sache selbst dasjenige finden, welches uns die Richtung für unser Tun angibt.

Auch z.B. für so etwas, das mittelbar zusammenhängt mit unserer Sache, aber doch innerlich zusammenhängend ist - für die E u r h y t m i e - hat sich ja in der letzten Zeit ein immer steigendes Interesse gezeigt an den verschiedensten Orten. Und wenn wir uns, die wir da waren, erinnern

wie gerade z.B. die Eurhythmie in einem Orte aufgenommen worden ist, wo sie fast noch garnicht gesehen worden ist, wo sie zum Teil sogar etwa etwas Neues war für diejenige, die sie gesehen haben - in Hamburg - so muss man sich an die Art, wie die Sache aufgenommen wurde, wirklich mit einer tiefen Befriedigung erinnern. Gerade in Hamburg konnte man sehen, wie bedeutungsvoll die Impulse sind, die auch von einer solchen Sache ausgehen können. Und da waren Leute, die eigentlich im Grunde zum ersten Mal so recht, - oder wenigstens nicht oft haben sie so etwas gesehen - sie haben zum ersten Mal einen Wurf, einen eurhythmischen Wurf gesehen. Und es wird vielleicht doch auch an die Eurhythmie die Möglichkeit herankommen, mit ihr in die Öffentlichkeit einzutreten. Aber gerade dann, meine lieben Freunde, müssen wir mit solch einer Sache auf dem allerfestesten Boden stehen, nichts anderes tun, als was lediglich aus unserer Sache heraus selbst folgt! Sonst, meine lieben Freunde, würde sich sehr bald zeigen, dass von einem gewissen Punkte ab niemand glauben darf, dass ich in einer gewissen Sache, wenn's auf mich selbst ankommt, biegsam bin. Die meisten von Ihnen, meine lieben Freunde, wissen schon, dass ich selbstverständlich überall da, wo es nicht auf etwas Prinzipielles ankommt, sondern wo es darauf ankommt, menschlich zu sein, das Menschliche in den Vordergrund zu stellen, dass ich da in jeder Weise mitgehe mit allen Menschen; aber wo es sich darum handeln würde, dass an die Grenze angekommen würde, wo irgend etwas Prinzipielles verleugnet werden müsste, auch nur im Geringsten, da würde ich mich nicht als biegsam erweisen. Wenn also in der jetzigen Zeit, wo so viel an Tänzerei gesehen werden kann, - denn überall wird ja greulich, überall wird ja getanzt, das ist ja ganz schrecklich; man könnte an jedem Abends, wenn man in einer grösseren Stadt wohnt, einen Tanz-Abend mitmachen, wo schaugetanzt wird, überall -, wenn man glauben würde (ich

sage diese Sache nicht so ohne Begründung, meine lieben Freunde, obwohl ich auf Nichts, auf nichts irgend etwas Konkretes hinweise, aber ich sage es doch nicht ohne Begründung), wenn man glauben würde: dass wenn diese unsere Eurythmie jetzt vor die Öffentlichkeit treten würde, wir irgendwie an einen journalistischen Idiotismus uns binden sollten, der irgendwelche Anforderungen stellte, so würde ich mich in der ganzen entschiedensten Weise dagegen verwahren. Dasjenige, was Geschmacksrichtung ist, was Geschmackstendenz ist, muss lediglich aus unserer Sache selbst hervorgehen.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, wir müssen uns manchmal erinnern, insbesondere wenn wir uns wieder begrüßen, auch an das aus dem Willen folgende, notwendige, geradlinige Sichbewegen nach Massgabe unserer spirituellen Impulse. Diese spirituellen Impulse werden ja gegen Manches zu kämpfen haben, meine lieben Freunde, gegen Manches, was man kann heute nicht mehr sagen - Vorurteil bloss, denn die Dinge wirken zu stark, als dass man sie mit dem schwachen, sogenannten "Vorurteil" belegen könnte, diese Impulse, - ich sage nicht in egoistischer Weise oder in eitler Weise "wir", sondern diese Impulse, meine lieben Freunde, werden gegen Mancherlei zu kämpfen haben. Sehen Sie: immer wieder und wiederum muss ja hingewiesen werden auf die grosse Krankheit unserer Zeit, welche besteht in der Ziellosigkeit gegenüber dem Gedankenleben. Denn das Gedankenleben ist schon ein spirituelles Leben, wenn man's richtig erfasst. Und weil die Menschheit so wenig sich an das Gedankenleben halten will, findet sie so wenig den Weg in spirituelle Welten hinein. Und ich muss schon von den verschiedenen Seiten immer wieder und wieder Eines berühren: Man hält heute furchtbar viel von dem blossen Inhalt der Gedanken. Aber, meine lieben Freunde, der Inhalt der Gedanken ist an dem Gedanken das allerwenigst Wichtige - der Inhalt der Gedanken. Nicht wahr, ein Weizenkorn ist ein Weizenkorn. Es lässt sich nicht bestreiten. Aber, meine lieben

Freunde, mag ein Weizenkorn ein Weizenkorn sein: wenn Sie ein Weizenkorn in einen guten, fruchtbaren Weizenboden hineinsenken, so bekommen Sie eine saftige Weizenähre draus. Wenn Sie ein Weizenkorn in ~~et~~ ^{ein}en ganz unfruchtbaren, steinigen Boden hineinsenken, bekommen Sie entweder gar nichts oder eine sehr korrupte Weizenähre. Jedesmal haben Sie es mit einem Weizenkorn zu tun.

Sagen wir jetzt etwas anderes statt Weizenkorn. Sagen wir statt Weizenkorn "Idee der freien Menschheit", von der ja heute so viel gesprochen wird. "Idee der freien Menschheit" ist "Idee der freien Menschheit", wird Mancher sagen. Das ist gerade so, wie: Weizenkorn ist Weizenkorn. Es ist ein Unterschied, ob "Idee der freien Menschheit" in einem Herzen, in einer Seele gedeiht, ganz genau dieselbe Idee mit derselben Begründung ~~z~~ in einem Herzen, in einer Seele gedeiht, wo diese ~~z~~ Herz und diese Seele fruchtbarer Boden ist, oder ob die "Idee der freien Menschheit" in Woodrow Wilsons Kopf gedeiht! So wahr, als es nichts bedeutet für ein Weizenkorn, wenn es in einen steinigen Boden oder gar in den Felsen hineingesenkt wird, so wahr bedeutet ~~e~~ es für all die ~~z~~ sogenannten schönen Ideen, die in den Programmen Woodrow Wilsons vorkommen, nichts, wenn sie aus diesem Kopfe kommen. Allein dies ist etwas, meine lieben Freunde, was der gegenwärtigen ^menschheit so unendlich schwer wird, einzusehen, weil die gegenwärtige Menschheit eben der Anschauung ist: man hält sich an den Inhalt von Programmen, an den Inhalt von Ideen. Aber der Inhalt von Programmen, der I_nhalt von Ideen, der hat ebensowenig eine Bedeutung, als die Keimkraft eines Weizenkorns eine Bedeutung hat, bevor dieses Weizenkorn in einen gerade für ~~a~~es fruchtbaren Weizenboden gesenkt wird.

Real denken, das ist dasjenige, was der Menschheit so ungeheuer not tut. Und mit dem unreal Denken der Gegenwart hängt etwas anderes zusammen, meine lieben Freunde, -hängt zusammen, dass die Menschheit

fast von allen Ereignissen überrascht wird. Man kann schon die Frage aufwerfen: von was ist denn die Menschheit nicht überrascht worden in den letzten Jahren? Von allem ist sie überrascht worden. Und sie wird weiter noch vielmehr überrascht werden, als sie überrascht ist. Aber die Menschheit lässt sich ja nicht ein irgendwie auf dasjenige, was wirksam ist in der Welt. Daher ist es auch unmöglich, für irgend eine Sache die Menschheit heute zu irgend einer Voraussicht zu bringen.

Wenn man mit blossen Ideen arbeitet, meine lieben Freunde, dann kann man von allen Seiten alles durch alles begründen, wenn man mit dem blossen Inhalt von Ideen arbeitet. Man kann wirklich alles mit allem begründen. Auch das ist etwas, was im Grunde genommen immer mehr und mehr und immer tiefer und tiefer eingesehen werden muss, was nicht eingesehen werden will.

Gewöhnlich, wenn man von solchen Dingen ~~rechs~~spricht und führt dann Beispiele an, dann findet man keinen rechten Glauben, weil die Beispiele zu grotesk sich ausnehmen. Aber von solchen Dingen, die in so grotesken Beispielen zutage treten, ist unser ganzes gegenwärtiges Seelen- und Geistesleben durchirrt, meine lieben Freunde, ist durchirrt davon. Ich weiss, meine lieben Freunde, dass gar Mancher vielleicht grollhaft ^{hört} wenn ich eine recht ausgefallene Idee als ein Beispiel Ihnen anführe. Ich will eine ganz ausgefallene Idee als Beispiel anführen.

Sehen Sie: da ist ein Universitätsprofessor, ein alter, angesehener Universitätsprofessor auf die Tatsache gestossen, dass Goethe in seinem langen Leben Neigung gehabt hat für verschiedene Frauen. Nun ja, auf diese Idee ist nun ein Universitätsprofessor gestossen, der sich zur Aufgabe gemacht hat, Goethes Leben und das Leben der mit ihm zusammenhängenden Geister gründlich zu studieren. Und siehe da, selbstverständlich hat er es, trotzdem er nicht gerade ein euro-

päischer Universitätsprofessor ist, es sich zur Aufgabe gemacht, so gründlich zu Werke zu gehen bei diesen Studien, wie sonst in der Regel nur mitteleuropäische Universitätsprofessoren zu Werke gehen: Er hat ^{die} ganze Gallerie der Goethe'schen Frauengestalten in ihrem Verhältnis zu Goethe an seiner Seele Revue passieren lassen; und was hat er herausgefunden? Fast wörtlich kann ich es Ihnen anführen Er hat herausgefunden, dass, was man sagen kann über die jeweilig geliebte Frau in Goethe's Leben, das ist: dass jede für Goethe eine Art Belgien war, gegenüber welcher er die Neutralität verletzte, und dann geseufzt hat darüber, dass sein Herz blute, indem er herfallen musste über eine leuchtende Unschuld. Aber er hat auch nicht vergessen, jedesmal wiederum zu behaupten, wie der deutsche Kanzler, dass das Gebiet der verletzten Neutralität ein besonderes Schicksal verdient haben Würde, dass aber er, Goethe, nicht anders gekonnt habe, da seine Bestimmung, die Rechte seines geistigen Lebens ihn verpflichteten, die Geliebte zu opfern, ja, den Schmerz seines eigenen Herzens zu opfern auf dem Alter der Pflicht, die er habe gegen sein eigenes unsterbliches Ich. -

Nun, meine lieben Freunde, aus diesem Buche könnte in Ihnen noch manche ausgefallene Idee vorlegen; Sie würden sagen: wozu das? na, aber ⁱ meine lieben Freunde, es hat schon seine guten Gründe. Denn derlei Ideen finden Sie heute überall hin über die Erde zerstreut. Sie sind so, die Ideen der heutigen Menschheit. Und nicht umsonst zeigen sich solche Ideen da, wo der Extrakt des menschlichen Denkens in der Literatur auftritt. Denn diese Anschauung wird vertreten von Santeana dem Universitäts-Professor der Harvard-Universität in Amerika, einem sehr angesehenen Spanier, der aber ganz amerikanisiert sich hat, dessen Buch während dieser Menschheits-Katastrophe geschrieben worden ist, wenigstens französisch übersetzt worden ist von B o u t r o u x, der kurz vor dem Kriege eine grosse Lobrede, von Heidelberg aus

eine grosse Rede über die deutsche Philosophie gehalten hat mit ganz besonderen Lobsprüchen. Dieses Buch heisst: Les erreurs de la philosophie allemande, und ist ganz charakteristisch für das Denken der Gegenwart. Es ist wahrhaftig nicht ein Zufallsbuch, sondern es ist ganz charakteristisch für das Denken der Gegenwart, das ja wirklich mit derselben Leichtigkeit, mit der der Professor S a n t e a n a die Verletzung der belgischen Neutralität mit den Taten Goethe's gegenüber verschiedenen Frauen vergleicht; es ist charakteristisch für das Denken der Gegenwart, das mit derselben Leichtigkeit das Entferntliegendste zusammenhält, denn diese Art des Denkens, sie tritt Ihnen, wenn Sie wirklich beobachten können, auf allen Gebieten der sogenannten heutigen Wissenschaft entgegen. Es ist nun einmal so, sie tritt einem ja überall entgegen.

Sehen Sie: es ist ja schon einmal die Aufgabe jener geistigen Impulse, der unsere anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft gewidmet ist, es ist die Aufgabe dieser Impulse, gegen drei Grundübel in der gegenwärtigen sogenannten Menschheitskultur anzukämpfen. Sie kann gar nicht anders, als gegen diese drei Grundübel anzukämpfen. Das eine Grundübel zeigt sich auf dem Gebiete des Denkens, das andere Grundübel auf dem Gebiete des Fühlens, und das dritte Grundübel auf dem Gebiete des Wollens.

Auf dem Gebiete des Denkens, meine lieben Freunde, ist es allmählich gekommen, dass die Menschen nur so denken können, wie dasjenige Denken verläuft, das eng an das physische Gehirn gebunden ist. Aber dieses Denken, das eng an das physische Gehirn gebunden ist, das sich nicht erheben will in freiem Aufschwung zum Spirituellen, dieses Denken, das ist unter allen Umständen dazu verurteilt, borniert zu werden, beschränkt zu werden. Und das bedeutungsvollste Kennzeichen namentlich des gegenwärtigen wissenschaftlichen Denkens ist die Borniertheit, ist die Beschränktheit. Gewiss, man kann auf dem

Felde des Beschränkten, des Bornierten, Grossartiges leisten, meine lieben Freunde, .Das tut z.B. die gegenwärtige Naturwissenschaft. Aber zu Naturwissenschaft, wie sie heute gedacht wird, ist ja keine Genialität notwendig, meine lieben Freunde. Also: Borniertheit, Beschränktheit, das ist dasjenige, was namentlich auf intellektuelle, Gebiete bekämpft werden muss. Ich will heute mehr skizzieren. Wir werden diese Dinge genauer besprechen.

Auf dem Gebiete des F ü h l e n s , meine lieben Freunde, handelt es sich darum, dass die Menschheit allmählich gekommen ist zu einer gewissen Philistrosität, - man kann das nicht anders nennen - Engherzigkeit, Philistrosität, Eingeschränktheit auf gewisse engumgrenzte Kreise. Das ist ja das hauptsächlichste Kennzeichen des Philisters, dass er sich nicht für grosse Welten-Zusammenhänge interessieren kann, Wirthum, Politiker sind immer Philister. Das kann natürlich auf dem Gebiete der Geisteswissenschaft nicht genügen, denn da kann man sich nicht auf die engsten Kreise beschränken. Man muss sich sogar für das Ausserirdische, man muss sich für sehr weite Kreise interessieren. Und die Leute ärgert es ja, wenn jemand auch nur vorgibt, für so weite Kreise wie Mond, Sonne, Saturn, etwas wissen zu wollen. Aber die Philistrosität muss schon auf allen Gebieten der Nichtphilistrosität weichen, wenn Geisteswissenschaft durchdringen soll. Das ist manchmal nicht bequem, meine lieben Freunde, denn das fordert rückhaltloses Sichgegenüberstellen der Sache und ein mehr vorurteilsloses Gegenüberstellen der Sache.

Da ist ja in der letzten Zeit einmal etwas recht Niedliches gerade auf unserem Boden passiert (- aber ich habe vorgebeugt, weil sonst hätte vielleicht, - es ist nichts Rechtes passiert, es hätte nur etwas passieren können! -) sehen Sie, ich habe ja (Sie werden sich erinnern noch aus den vorjährigen Züricher Vorträgen) unter den verschiedenen Beispielen für ein Herauswachsen aus der Naturwissenschaft ~~se~~
selber eine *

Ueberwindung des Darwinismus, auf das ausgezeichnete Buch "Das Werden der Organismen" von Oskar Hertwig hingewiesen. Ich habe hier und sonst überall, wo ich Gelegenheit nur gefunden habe, auf dieses ausgezeichnete Buch hingewiesen. Nun erschien sehr bald nach diesem Buch ein kürzeres Buch ^{von} demselben Oskar Hertwig, worin derselbe Oskar Hertwig spricht über das soziale, das ethische und das politische Leben. - Nun hatte ich schon gedacht: da kann passieren, dass einzelne unserer Mitglieder, wenn sie gehört haben, dass ich gesagt habe: das Buch von Oskar Hertwig: "Das Werden der Organismen" sei ein ausgezeichnetes Buch, dass ich denselben Oskar Hertwig für eine unfehlbare Autorität ansehe, und sie jetzt darauf aus sein können, nun auch dieses Buch, das als zweites erschienen ist von Oskar Hertwig, und das ein Schandbuch ist, ein Buch, das herrührt von einem Menschen, der auf dem Gebiete, um das es sich da handelt, auf dem Gebiete des sozialen, des ethischen, des politischen Lebens, absolut keinen einzigen ordentlichen Gedanken fassen kann, ich fürchtete schon, dass einzelne unserer Mitglieder nun hätten finden können, dass auch dieses Buch irgend einen Wert haben könnte, weil es von demselben O s k a r H e r t w i g herrührte. So musste ich denn vorbauen, und habe auch überall die Gelegenheit, wo ich bisher sie ergreifen konnte, ergriffen, darauf aufmerksam zu machen, dass dieses zweite Buch desselben Verfassers, der ein ausgezeichnetes naturwissenschaftliches Buch geschrieben hat, dass ich dieses zweite Buch für ein ganz impotentes, törichtes Zeug halte, von einem Menschen, der gar nicht die Möglichkeit hat, über die Dinge zu reden, über die er da redet.

Bequem das Eine aus dem Andern zu folgern, ohne sich jedesmal den Tatsachen aufs Neue vorurteilslos gegenüberzustellen, das lässt unsere anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft nicht zu. Die fordert eben wirklich von den Menschen eine Prüfung der Kon -

kretheit gegenüber in jedem einzelnen Falle. Philistrosität ist etwas, was sch^winden wird, wenn die Impulse der Geisteswissen- schaft sich verbreiten. Das auf dem Gebiete des Fühlens.

Und auf dem Gebiete des W o l l e n s , meine lieben Freunde, da ist es dasjenige, was so ganz besonders in der neueren Zeit im weitesten Sinne die Menschheit ergriffen hat, und was ich doch nicht anders benennen kann, als : Ungeschicklichkeit. Durch das Eingeschränktsein im engsten Kreise desjenigen, was man lernt, kann der heutige Mensch in der Regel viel in einem engen Kreise Und es ist ziemlich ungeschickt in Bezug auf alles, was ausser - halb dieses Kreises liegt. Man kann heute Männer kennen lernen, die sich keinen Hosenknopf annähen können. Das ist durchaus wahr, das ist nur ein Beispiel. Es gibt solche Männer, die sich keinen Hosenknopf annähen können. Ungeschicklichkeit ausserhalb eines engsten Kreises, das ist dasjenige, was auf dem Gebiete des Wil - lens insbesondere verbreitet ist.

Wer nun nicht mit den blossen abstrakten Gedanken, sondern mit der ganzen Seele bei dem ist, was man hier Geisteswissenschaft nennt, der wird sehen, dass diese Geisteswissenschaft in die Ge - schicklichkeit der Hände hineingeht, dass sie den Menschen ge - schickter macht, dass sie ihn geeignet macht wiederum, wirklich auf weitere Kreise sein Interesse, sein Wollen auszudehnen, über eine weitere Welt. Natürlich ist gerade mit Bezug auf die Ungeschick - lichkeit Geisteswissenschaft noch zu schwach; aber je stärker wir sie aufnehmen, desto mehr wird sie eine Bekämpfung sein der Unge - schicklichkeit.

Also das ist es, was als - ich möchte sagen - eine Trinität beim heutigen Aufnehmen der Geisteswissenschaft gegenübersteht. Borniertheit auf intelle^ktuellen Gebiete; Philistrosität , das heisst: Engherzigkeit auf dem Fühlens-Gebiete, Ungeschicklichkeit

auf dem Willens-Gebiete.

Und die Drei liebt man heute, wenn man auch sich dessen nicht voll bewusst ist. Nichts wird heute mehr geliebt in der ganzen Welt, meine lieben Freunde, als: Ungeschicklichkeit, Philistrosität und Borniertheit. Und indem man diese Drei liebt, wird man nicht leicht vordringen können zu den grossen Aspekten, zu denen die Menschheit vordringen muss: zu den Aspekten, die sich an die Benennungen A h r i m a n und ~~Luzi~~ L u z i f e r anknüpfen. Und gerade hier ist etwas Wichtiges zu begreifen in unserer Zeit, meine lieben Freunde, denn in unserer Zeit ist unter mannigfaltigen anderen Dingen auch ein sehr wichtiger Uebergang von Luziferischem zu Ahrimanischem. Und da sich dieser Uebergang nicht bloss sonstwo, sondern auch schon durchaus hier in der Schweiz zeigt, so kann man ja auch schon hier durchaus davon sprechen.

Sehen Sie: das Erste hat vielleicht hier gerade durch schweizerische Gepflogenheit weniger Bedeutung erlangt, aber das Zweite, das hat alle Aussicht: gerade auf diesem Boden mehr Bedeutung zu erlangen. Die Menschheit ist nämlich in Bezug auf gewisse Dinge in einem Uebergang von luziferischen zu ahrimanischen Untugenden, von luziferischen Contra-Impulsen in Bezug auf die Entwicklung der Menschheit zu ahrimanischen Contra-Impulsen.

Sehen Sie: durchaus luzifer^{isch} geartet waren gewisse Impulse, die man in der früheren Zeit im Erziehungswesen geltend machte. Man rechnete im Erziehungswesen (-wir alle, als wir jung waren - mit Ausnahme der Jüngsten unter uns - wissen ja das sehr genau) , man rechnete im Erziehungswesen mit dem Ehrgeiz, mit der Eitelkeit, und man rechnete, -also vielleicht hier in der Schweiz weniger, aber sonst ziemlich viel in der Welt mit dem Ehrgeiz und mit Eitelkeit Ordenswesen, Titelwesen, no, was alles, nicht wahr! Die ganze Laufbahn mancher Menschen war aufgebaut auf diesen luziferischen Impulsen

der Eitelkeit, des Ehrgeizes, des Mehrgeltens, als ein anderer Mensch, usw. usw.. Versuchen Sie zurückzudenken, wie das Erziehungswesen schon aufgebaut war auf diesen Luziferischen Impulsen.

In der Gegenwart strebt man danach, an die Stelle dieser luziferischen Impulse **A h r i m a n i s c h e** zu setzen. Sie hüllen sich heute in das niedliche Wort "Begabten-Prüfungen". Das will auf ahrimaischem Gebiete, was das Pochen auf dem Ehrgeiz und die Eitelkeit schon bei dem Kinde auf luziferischem Gebiete war. Man strebt heute danach, die Begabtesten herauszufinden, diejenigen, die schon ohnedies am meisten können in den Klassen, aus denen sollen wiederum Einzelne herausgezogen werden. Dann stellt man mit diesen "Begabten-Prüfungen" an, Prüfungen des Intellektes, Prüfungen des Gedächtnisses, Prüfungen der Auffassungsgabe, usw. usw. Und das ist etwas, wofür die Verfassung des Schweizer Gemütes sehr viel Veranlagung hat. Und wenn auch das Luziferische hier eine weniger grosse Rolle spielte, - dieses **A h r i m a n i s c h e**, das zeigt sich schon in sehr niedlichen Keimen: Verständnis für diese Begabten-Prüfungen. Denn diese Begabten-Prüfungen gehen ja aus, meine lieben Freunde, von der Intelligenz, von der Wissenschaft, von der gegenwärtigen Gelehrten-Psychologie. Da setzt man sie hin, nicht wahr, diejenigen, deren "Begabung" man prüfen will, man schreibt ihnen auf:

"Mörder Spiegel Opfer des Mörders".

Nun sitzen sie da, die armen Lämmer, vor den drei Worten, nicht wahr Mörder, Spiegel, Opfer des Mörders, und sollen Verbindungsglieder suchen. Das eine Kind findet: der Mörder schleicht sich an sein Opfer heran, aber das Opfer hat einen Spiegel, und in dem spiegelt sich gerade der Mörder, und da kann sich das Opfer noch retten. Das ist das erste Kind. Seine Auffassungsgabe geht dahin die drei Worte so zu verbinden.

Jetzt kommt ein anderes: Ein Mörder schleicht sich an sein Opfer heran, sieht sich in einem Spiegel, - da kommt ihm sein Gesicht vor wie jemand, der kein gutes Gewissen hat, und der Mörder lässt ab von seinem Opfer, weil er sein Gesicht im Spiegel sieht. - Das ist das zweite Kind. -

Das dritte Kind macht eine andere Kombination: Ein Mörder schleicht heran. Dieser Mörder findet einen Spiegel. Er stösst ^{sich} an dem Spiegel, der Spiegel fällt herunter, macht einen furchtbaren Lärm, poltert, - das Opfer des Mörders wird auf das Gepolter aufmerksam und kann zur rechten Zeit sich rüsten gegen den Mörder.

Das letzte Kind ist das Begabteste. Das erste hat nur das Allernächste an Ideen-Kombination gefunden, das zweite eine naheliegende moralische Sache, das dritte Kind hat aber eine sehr komplizierte Ideen-Verbindung gefunden. Das ist das begabteste! No ja, es ist schon so ähnlich. Man muss ja natürlich alles ein bisschen, wenn man's kurz darstellen will, in seiner eigenartigen Wesenheit darstellen. Aber so will man in der nächsten Zeit die Begabung der Kinder prüfen, damit man die Begabtesten herausbekomme.

Das Eine ist sicher, meine lieben Freunde: wenn diejenigen Menschen nachdenken würden, die diese Methoden erfinden, wer die Grossen sind, die sie verehren, so Helmholtz usw., Newton usw. - die wären nämlich bei diesen Begabten-Prüfungen alle durch die Bank als die unbegabtesten Kerlchen angesehen worden! Es wäre nichts herausgekommen. Denn Helmholtz, nicht wahr, der heute als ein grosser Physiker ganz gewiss bei den Leuten angesehen wird, die da die "Begabten-Prüfungen" machen, hatte einen Wasserkopf und war sehr unbegabt in seiner Jugend, und so weiter, und so weiter.

Was will man denn da prüfen? Den blossen äusseren Organismus, lediglich dasjenige, was als physisches Werkzeug des Menschen in Betracht kommt, das rein Ahrimanische der Menschennatur! Werden jemals die Früchte dieser Begabten-Prüfungen in der Menschheit

irgend etwas bedeuten, meine lieben Freunde, dann, dann werden noch greulichere Gedankengebilde heraufkommen, als diejenigen sind, die zu der gegenwärtigen Menschheits-Katastrophe geführt haben. Allein, wenn man heute den Menschen spricht von dem, was vielleicht erst in hundert Jahren zu katastrophalen Ereignissen führen kann, so interessiert das ja die Menschen nicht. Aber wir leben jetzt in diesem Uebergang von luziferem Erziehungs-System ins ahrimanische Erziehungs-System hinein, und wir müssen zu denjenigen gehören, meine lieben Freunde, die solche Sachen ins Auge zu fassen verstehen.

Dasjenige, was wirksame Kraft für die Zukunft ist, müssen die Menschen umsetzen in Kräfte der Gegenwart. Denn das ist es, was heute von uns gefordert wird. Gefordert wird echte, wahre, unbefangene Gegenüberstellung dem gegenüber, was konkrete, unmittelbare Wirklichkeit ist.

Darinnen kann man ja sehr sonderbare Erfahrungen machen, meine lieben Freunde, .Ich weiss nicht, ob ich hier eine Erfahrung (ich glaube nicht) schon erwähnt habe, die ganz interessant ist: es gibt Schriften von Woodrow Wilson, eine Schrift über die Freiheit, eine Schrift heisst [nur & "Literatur". Diese Schriften sind viel bewundert worden, werden auch heute noch von Vielen sehr bewundert. In der einen Schrift, die [nur "Literatur" heisst, ist ein interessanter Vortrag wiedergegeben, den Woodrow Wilson über die historische Entwicklung von Amerika gehalten hat. Auch sonst sind interessante Vorträge von Woodrow Wilson wiedergegeben mit weiten historischen Gesichtspunkten. Als ich diese Schriften las, hatte ich eine interessante Erfahrung, meine lieben Freunde. In diesen Schriften finden sich einzelne Sätze, die mir ungemein bekannt schienen, und die doch ganz gewiss nicht von irgend etwas abgeschrieben waren, ganz gewiss nicht abgeschrieben waren. Sie

schiene mir aber doch ausserordentlich bekannt. Und ich kam sehr bald darauf, dass diese Sätze, die da bei Woodrow Wilson stehen, ebensogut bei Herman Grimm stehen könnten, ja mancher dieser Sätze sogar wörtlich bei Herman Grimm steht. Herman Grimm liebe ich. Woodrow Wilson, - das wissen Sie ja wohl - liebe ich nicht gerade. Aber ich kann deshalb doch nicht die objektive Tatsache verschweigen, dass in Bezug auf den Inhalt der Sätze man Sätze von Herman Grimm einfach herübernehmen könnte in Vorträgen, Aufsätzen und hineinstellen könnte in Wilsons Aufsätze. Und umgekehrt Sätze von Wilson in Werke von Herman Grimm herübernehmen! Da sagen zwei dem einfachen, gewöhnlichen Wortlaute nach eines und dasselbe. Aber in der Gegenwart muss man lernen: Wenn zwei dasselbe sagen, ist es nicht dasselbe. Denn es liegt die interessante Tatsache vor: Herman Grimms Sätze sind persönlich erkämpft, sind errungen, Schritt für Schritt von der Seele errungen. Woodrow Wilsons ganz gleichlautende Sätze rühren von einer eigentümlichen Besessenheit her. Von einem unterbewussten Ich ist der Mann besessen, das herauftreibt diese Sätze in das bewusste Leben.

Wer solche Dinge beurteilen kann, der kommt darauf, dass hier es sich handelt darum: Weizenkorn ist Weizenkorn. Aber es ist ein Unterschied, ob das Weizenkorn in diesen Boden gesenkt wird oder in jenen Boden gesenkt wird. Es ist ein Unterschied, ob Jemand eine Idee so sehr als die seinige hat, dass er sie Stück für Stück auf seinem eigenen-persönlichsten Wege erkämpft hat, oder ob jemand diese Idee dadurch hat, dass ein Unterbewusstes einen von diesem Unterbewussten, besessen gemacht hat. Da tönt alles aus einem besessenen Unterbewussten heraus, aus einem Bewusstsein, das vom Unterbewussten besessen ist heraus.

Also es kommt heute schon darauf an, zu verstehen: auf den Inhalt der Gedanken, auf den Inhalt von Programmen kommt es nicht an

sondern auf das lebendige Leben kommt es an, das die Menschheit lebt.

Meine lieben Freunde! Man kann materialistische Philosophie lehren, man kann bloss Gedanken-Philosophie lehren. Man kann bloss materialistische Naturwissenschaft lehren. Man kann mit bloss materialistischer Naturwissenschaft ein ausgezeichneter europäischer Gelehrter sein, eine Zierde der Universität sein, und daneben ein braver Staatsbürger. Es ist ja der Typus nicht so selten. Nicht wahr, sie sind ja überall zu finden, die Zierden und Leuchten der Wissenschaft, die zu gleicher Zeit ganz tadellose, brave Staatsbürger sind. Das kann man ja ganz gut sein, meine lieben Freunde. Aber nehmen Sie irgend eine Idee, ich will sagen: eine bestimmt geartete Idee, nun : über den Kampf ums Dasein - um eine triviale Idee zu nennen - oder eine solche Idee, wie sie vertreten Leute wie selbst zahmere Menschen wie Oskar Hertwig, usw. usw., oder Ideen, wie sie Spencer oder Mill vertreten, oder wie sie vertreten Boutroux und Bergson, die eben durchaus nicht wollen zu spirituellem Leben vordringen, sondern bei blossen Gedanken-Philosophien bleiben. Aber noch mehr. Nehmen Sie dasjenige, was materialistische naturwissenschaftliche Ideen sind, nehmen Sie diese Ideen. Gewiss, sie können wachsen im Gehirn von braven Staatsbürgern. Schön. Aber, meine lieben Freunde: Weizenkorn ist Weizenkorn, aber es ist ein Unterschied ob ein Weizenkorn in Weizen-fruchtbarem Boden wächst, oder das Weizenkorn wächst in felsigem Boden. Und es ist ein Unterschied, ob dieselbe naturwissenschaftliche Idee, die in Europa als eine Zierde der Naturwissenschaft errungen werden kann, an den Universitäten gilt, wächst in den Gehirnen der Universitätslehrer, oder ob sie wächst in dem Gehirn eines Menschen, dessen Bruder auch noch am Ende der 80 er Jahre schon als junger Mann als eine Leuchte der Wissenschaft in einem Petersburger Laboratorium war. Gewiss, solche Tatsachen beleuchten die Dinge, die in der Gegenwart spielen, als Lichtblitze. Nehmen Sie den

junger Mann, der so 1887 ungefähr in dem Petersburger Laboratorium steht die Leuchte der Wissenschaft, schon voller fruchtbarer chemischer Ideen, mit einer Médaille (was sehr selten war), mit einer besonderen Medaille ausgezeichnet, von allen, die mit ihm gearbeitet haben, als junger Mann schon hoch verehrt, - plötzlich ist er nicht mehr da! Eben doch von der Universitäts-Behörde ausgezeichnet - plötzlich nicht mehr da. Auf allen möglichen Umwegen sollen dann seine Kollegen erfahren haben, dass er mittlerweile gehenkt worden ist, weil er an Verschwörungen teilgenommen hatte gegen Alexander III., gegen jenen Wüstling, der vor dem Gebiete der Reaktion ... (?) Es ist ein Unterschied ob dieselbe Idee fällt in das Gehirn eines braven westeuropäischen Universitätsprofessors, oder in das Gehirn des Bruders dieses unter solchen Voraussetzungen Gehenkten. Wenn es in das Gehirn dieses Bruders fällt, dann verwandelt sich dieser Bruder in einen L e n i n - denn der Bruder dieses Gehenkten ist Lenin- und dann wird dieselbe Idee zur Triebkraft von allem, was Sie jetzt im Osten Europas aufgehen sehen.

Idee ist Idee, wie Weizenkorn Weizenkorn ist; aber man muss erkennen, ob etwas dieselbe Idee ist und nur auftritt je nachdem in dem Gehirn des Universitäts-Professors, oder in dem Gehirn des Bruders des dazumal Gehenkten. Man muss den Willen haben, hineinzuschauen, meine lieben Freunde, in diejenigen Untergründe des Daseins, wo die wirklichen Impulse des Geschehens liegen. Und man muss den Mut haben, abzulehnen all das Phrasenzeug von Programmen und Ideen und Wissenschaften, die da glauben: wenn sie dies oder jenes vertreten, so komme etwas darauf an. Vertreten kann man dem Inhalte nach dies oder jenes; doch darauf kommt es an, in welchem Gebiete des Lebendigen Lebens dieses also Vertretene ist, wie es darauf ankommt, in welches Gebiet das Weizenkorn fällt, ob in einen fruchtbaren Boden oder in einen unfruchtbaren Boden. Den Weg von der Abstraktion, - die unter den heutigen ernstesten Verhältnissen

überall zur Illusion führt oder zum Chaos, zur Wirklichkeit, die einzig und allein in der Spiritualität gefunden werden kann, diesen Weg muss auf allen Gebieten die Menschheit suchen. Und wenn es noch so lang dauert: auf diesem Wege allein kann die Menschheit das Heil und den Segen aus der gegenwärtigen Verwirrung heraus finden.

Das ist es, was wir uns ins Herz schreiben sollten, meine lieben Freunde, werinnen wir uns zusammenfinden sollen; das ist es womit wir uns in einer ernstesten Begrüssung begrüßen sollten, in diesem Wissen: dazuzu gehören zu dem, was die Gebrechen der Menschheit heilen muss. Sie sind heilbar, aber, meine lieben Freunde, sie dürfen nicht mit Quacksalbereien geheilt werden wollen, sie müssen geheilt werden mit demjenigen, durch dessen Mangel die Menschheit gerade in das Chaos hineingekommen ist.

Niemals hätte im Osten der Leninplatz greifen können, wenn nicht im Westen die materialistische Wissenschaft, die manchmal gar nicht sich materialistisch glaubt, gelehrt worden wäre. Denn dasjenige, was im Osten gemacht wird, ist direkt ein Kind der materialistischen Wissenschaft, das ist gerade ein Kind der materialistischen Wissenschaft. Ein Wechselbalg ist durch Karl Marx entstanden. Das wirkliche Kind der materialistischen Wissenschaft ist schon im Osten vorhanden. Aber man muss den Willen haben in diese Dinge alle wirklich hineinzuschauen.

Das, meine lieben Freunde, ist gewissermassen der Hintergrund auf dem sich nun abhebt - ich möchte sagen - unser Bau. Und einzelne Menschen hier bei diesem Bau, sie arbeiten, denken an den Bau wahrhaftig recht abseits von den Ideen, die auf so vielen Territorien heute die Menschheit bewegen. Man kann sich denken, gut denken, dass da draussen auf den andern Territorien viele Menschen sind, die da finden: dass hier Menschen leben, die sich

absondern von dem, was heute die Welt bewegt, und - wie die Menschen glauben - auch bewegen sollte. Man könnte sich das denken, dass vorwurfsvoll die Leute an diesen Ort hinsehen. Diejenigen, die mit ganzem Herzen und ganzer Seele bei diesem Bau sind, brauchen sich aus diesem Vorwurf nichts zu machen. Denn möge dieser Bau vielleicht gar nicht seine Aufgabe erfüllen, möge dieser Bau gar nicht sein Ziel erreichen, - was an diesem Bau aber arbeitet, meine lieben Freunde, und was von denjenigen aus gearbeitet wird, die an diesem Bau mit Hingabe arbeiten, das ist dasjenige, was das Allerwichtigste ist in der Gegenwart, das ist dasjenige, was die gegenwärtige Menschheit herausführen muss aus all dem, worin sie hineingekommen ist. Und wenn die Menschen glauben draussen etwa hier arbeiten Leute abseits von den Aufgaben der gegenwärtigen Menschheit so muss man diesen Leuten sagen können: hier wird gerade gearbeitet für das Allerwichtigste für die Gegenwart, für das Allerwesentlichste für die Gegenwart, das nur die Andern nicht kennen, wovon die Andern nichts ahnen noch. Aber davon wird es gerade abhängen: dass die Menschheit werde etwas wissen wollen von dem, was hier geschieht.

Noch einmal sei's betont: nicht darauf kommt es an, ob dieser Bau sein Ziel erreicht - obgleich es gut wäre, wenn er sein Ziel erreichen würde - sondern darauf kommt es an, dass aus gewissen Ideen heraus an diesem Bau gearbeitet worden ist, dass sich Menschen gefunden haben für das Arbeiten an diesem Bau. Und nicht der Inhalt dieser Ideen, sondern die Art, wie diese Ideen leben, das ist dasjenige, was die Menschheits-Impulse für die Zukunft sind. Während dem dasjenige, woran heute Viele glauben, nichts anders ist, als die zum Grabe sich neigenden, in die Auflösung übergehenden, für die Auflösung auch reifen Ideen der Vorzeit. - Davon wollen wir dann morgen weiter reden.
